

# Nicht teurer als ein Landratsamt

## Boris Palmer warb im „Engel“ für den Rottenburger Anschluss an die Regio-Stadtbahn

**ROTTENBURG (gor).** Schon bald hält eine Stadtbahn vor Rottenburgs Toren, genauer gesagt: in Eutingen. Allerdings ist es die erfolgreiche Karlsruher Stadtbahn, die ihr Netz immer weiter ins Umland auswirft. Am Montagabend warb der Grünen-Landtagsabgeordnete Boris Palmer im Gasthaus „Engel“ dafür, dass Rottenburger künftig auch in die Innenstädte und Gewerbegebiete Tübingens und Reutlingens bequem auf der Schiene fahren können.

Auf Einladung des Rottenburger Grünen-Ortsverbands erläuterte Palmer, wieso es sich die Region seiner Ansicht nach nicht leisten kann, „als letzter Verdichtungsraum im Land“ auf einen attraktiven Nahverkehr auf der Schiene zu verzichten. Anhand von übereinander gelegten Folien demonstrierte der Landtagsabgeordnete, dass das stetige Bevölkerungswachstum der vergangenen 15 Jahre im Landkreis nur zu einem kleinen Teil auf die Tübingen zurückging. Viel stärker war der Zuwachs im Umland, allen voran Neustetten und Hirrlingen aber auch in der Rottenburger Kernstadt. Noch für weitere 15 Jahre rechnete der Statistiker mit einem Zuwachs, bevor die demografische Entwicklung auch im Kreis Tübingen zu stagnierenden und später rückgängigen Bevölkerungszahlen führt.

Nicht zugenommen hat hingegen der Anteil des ÖPNV, der außerhalb der städtischen Zentren bei unter zehn Prozent am Verkehrsaufkommen liegt. Deshalb, so folgerte Palmer, sei in den ländlichen Regionen das Potenzial für zusätzliche ÖPNV-Kun-

reits verpasst. „Die ganzen Zuschüsse sind woanders hingegangen.“ Inzwischen gebe es vom Land bereits wenig Geld für solche Projekte. Trotzdem sei die Planung einer Regio-Stadtbahn auch in Zeiten leerer Gemeindefinanzen Wolkenschein. Auf etwa 30 Millionen Euro bezifferte Palmer den Eigenanteil, den die beteiligten Gemeinden zu finanzieren hätten. „Das ist etwa so viel, wie das neue Landratsamt kostet.“



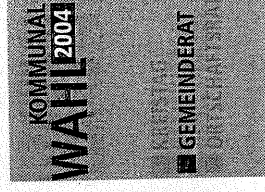
Boris Palmer

Schon mit rund 7 Millionen Euro, wovon der Kreis 20 Prozent zu tragen hätte, wäre die Strecke zwischen Tübingen und Horb stadtbahntauglich auszubauen. „Das ist im Vergleich mit einem Ausbau der B 28 sehr preiswert und effektiv“, befand er. Andere Ideen, die in der Machbarkeitsstudie enthalten waren, hält dagegen auch Palmer für kurzfristig nicht finanzierbar. „Einen Halbstunden-Takt zwischen Haigerloch und Eyach wird es zumindest im ersten Schritt nicht geben.“

Das es hingegen bereits gibt, ist die Bezeichnung für die Rottenburger Linie. Als S 3 steht sie in den Plänen. Betriebswirtschaftliche Untersuchungen der einzelnen Streckenabschnitte nannte Palmer als Hausaufgaben für die nächsten drei Jahre. „Dann könnten die Rottenburger als erste losle-

gen, wenn sie ein entsprechendes Wahlergebnis hinkommen“, lockte er die Zuhörer.

In der anschließenden Diskussion, an der sich neben grünen Parteigängern auch CDU-Stadtrat Josef Höhle eifrig beteiligte, lehnte Palmer



Wünsche nach einem Zusammenschluss mit dem Stuttgarter VVS-Netz ab. Die Stadtbahn dürfe nicht einen zusätzlichen Anreiz für Pendler bieten, die in Stuttgart arbeiten, aber auf dem Land leben wollten, lautete sein Hauptargument. Außerdem nannte er den VVS „sauteur“, weshalb eine Tarifgemeinschaft für höhere Preise auch auf den Strecken im Landkreis zur Folge hätte.

Allerdings versprach Palmer aufgrund der mehrfachen Nachfragen aus dem 15-köpfigen Publikum, noch einmal einer Angleichung der Bustaktene zwischen Rottenburg und Bondorf und von dort aus Richtung Stuttgart nachzugehen. „Das hatte sich gerade etabliert, und dann ist mit der Einführung von Naldo auf dieser Strecke alles weggebrochen“, schilderte Stadträtin Ursula Clauß, bevor sich zum Abschluss der Veranstaltung die grünen Kandidat(inn)en für den Gemeinderat und den Kreistag vorstellten. Archivbild: Metz